



Herrn
Oberbürgermeister Gerich

Der Magistrat

über
Magistrat

Dezernat für Umwelt und
Soziales

und

Bürgermeister Arno Goßmann

Herrn
Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel

und den Ausschuss für Soziales und Gesundheit

an die Stadtverordnetenversammlung

as 3. August 2015 sj

Aktueller Sachstand „Soziale Stadtplus-Schelmengraben“

Beschluss-Nr. 0279 der Stadtverordnetenversammlung vom 16. Juli 2015;
(Antrags-Nr. 15-F-33-0060)

Der Magistrat wird gebeten zu berichten:

1. *welche Bilanz er nach der knapp zweijährigen Laufzeit des Programms „Soziale Stadt plus Schelmengraben“ zieht;*
2. *wie er die Zusammenarbeit mit der GWH Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen bewertet;*
3. *inwieweit die weitere Teilfinanzierung durch Bund und Land gesichert ist; und*
4. *welche weiteren Aktivitäten sowohl im städtebaulichen Bereich (investive Projekte) wie auch im Bereich der Gemeinwesenarbeit (nicht-investive Projekte) geplant sind.*

zu 1.)

Der Schelmengraben wurde als Projektstandort für das Programm Soziale Stadt neben baulichen und städtebaulichen Belangen wegen der sozialen Bedarfslagen - insbesondere der Verbesserung der Erwerbs- und Bildungsbeteiligung/Qualifizierung und Beschäftigung - ausgewählt. Die Verbesserung baulicher und städtebaulicher Situationen, wie z. B. der Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten von Freiflächen, wird aber in jedem Fall auch im Schelmengraben bearbeitet.

Das Programm ist erfolgreich angelaufen und erfährt hohe Akzeptanz und Wertschätzung bei Bürgerinnen und Bürgern, Politik, allen Akteuren im Stadtteil und den an der Umsetzung beteiligten Ämtern der Stadtverwaltung. Die einzelnen Projekte und Vorhaben nehmen jetzt richtig Fahrt auf, so dass sich noch in den Jahren 2015 und 2016 Vieles tun wird.

Insbesondere im Bereich der Imageverbesserung des Stadtteils hat sich bisher durch die zahlreichen Aktivitäten und der umfangreichen und durchweg positiven Presseberichterstattung sehr viel getan.

Die Aussage: „Der Schelmengraben ist ein bunter, lebendiger und liebens- und lebenswerter Stadtteil, zwar mit Herausforderungen aber auch großen Potentialen und Ressourcen“, die von den Bewohnerinnen und Bewohnern aber auch den Kennerinnen und Kennern des Schelmengrabens schon lange getroffen wurde, hat sich in der Wiesbadener Stadtbevölkerung mittlerweile herumgesprochen und wird vielfach geteilt.

Die bedeutendsten Aktivitäten der Sozialen Stadt*plus* möchte ich im Folgenden kurz skizzieren:

- Die Projektstruktur, die das Programm während der gesamten Laufzeit (bis mind. 2022) begleiten wird, ist etabliert und arbeitet erfolgreich. Hierzu gehört die Projektleitung im Amt für Soziale Arbeit sowie die Projektgruppe, bestehend aus dem Stadtteilmanagement, verschiedenen städtischen Ämtern, der Wohnungsgesellschaft GWH, dem Ortsbeirat sowie sozialen Einrichtungen vor Ort. Diese Projektgruppe arbeitet engagiert und hat inzwischen mehrere Untergruppen gebildet, die sich mit konkreten Vorhaben, wie z.B. mit Grün- und Freiflächen oder der Beteiligung von Bewohnerinnen und Bewohnern, beschäftigen.
- Seit 2013 ist das Stadtteilmanagement - beauftragt wurden die BauHaus Werkstätten Wiesbaden - mit Stadtteilbüro im Einkaufszentrum etabliert. Zu dessen Aufgabe zählt die Koordination, Steuerung und Umsetzung des Programms im Stadtteil. Gleichzeitig bildet das Stadtteilmanagement aber auch eine wichtige Schnittstelle zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern und Verwaltung und Politik. Darüber hinaus bietet das Stadtteilbüro mit täglichen Öffnungszeiten nicht nur eine niedrigschwellige Anlaufstelle, sondern zugleich Angebote für Bewohnerinnen und Bewohner, die mit Hilfe von Ehrenamtlichen (Kooperation mit dem Freiwilligenzentrum Wiesbaden) umgesetzt werden. Hierzu zählen beispielsweise
 - Jobtag (Beratung und Unterstützung bei allen Fragen rund um Bewerbung, Qualifizierung);
 - Lese- und Schreibservice (Hilfe beim Lesen und Beantworten von Schriftverkehr aller Art);
 - Leseclub für Grundschul Kinder (gefördert durch Stiftung Lesen); im November 2014 erfolgte sogar die Teilnahme am bundesweiten Vorlesetag mit Lesungen an vielen Stellen (im Einkaufszentrum, Bestattungsinstitut, Ringerclub, Lesung im Dunkeln im Lager eines ehemaligen Supermarktes, Krankenwagen, Pizzeria etc.), die schließlich auch mit dem Preis „Wiesbaden Deutschlands außergewöhnlichste Vorlesehauptstadt“ ausgezeichnet wurde!
- Darüber hinaus erfolgte ein umfassender und außerordentlich erfolgreicher Prozess der Beteiligung und Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil: unter dem Namen „Schelmengraben plant!“ wurden mit der niedrigschwellig, alle Bevölkerungsgruppen ansprechenden Methode „Planning for real“, die Menschen im Stadtteil Schelmengraben in die Planungen und Vorhaben des Programms Soziale Stadt*plus* einbezogen. Zunächst wurde gemeinsam mit Menschen aller Altersgruppen ein ca. 2 x 3 m großes Modell des Stadtteils gebaut, das im Sommer/Herbst 2014 an verschiedenen öffentlichen Orten im Stadtteil (z. B. Spielplatz, Bushaltestelle) aufgebaut war und an dem die Bewohnerinnen und Bewohner ihre Wünsche, Ideen und Anregungen für den Stadtteil deutlich machen konnten. Zwei große Veranstaltungen im Winter 2014/15, an denen sich ca. 100 Personen beteiligten, führten zur Bildung von Kleingruppen, die sich intensiv mit Vorhaben in den Bereichen Wohnumfeld, Verkehr,

Spiel- und Freiflächen sowie soziales Miteinander beschäftigten. Seit März 2015 findet monatlich ein gut besuchter „Bürgertreff“ zum gegenseitigen Informationsaustausch und zu Absprachen über weitere Planungen und Vorhaben statt.

- Viele kleine Projekte, die sich aus „Schelmengraben plant“ ergaben, wurden an einem Aktionstag am 25. April 2015 durch das Unternehmensnetzwerk „gemeinsam aktiv: Unternehmen Schelmengraben“ (durch upj im Auftrag des Amtes für Soziale Arbeit initiiert und begleitet) gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den sozialen Einrichtungen vor Ort umgesetzt (z. B. Befestigung von Trampelpfaden, Bepflanzung von Vorgärten und Balkonen, Anlage Grillplatz, Aufstellen von Sitzgruppen und Schachtischen vor der Altenwohnanlage).
- Darüber hinaus wurden erste Maßnahmen im Handlungsfeld „Steigerung der Erwerbsbeteiligung“ ebenfalls bereits gestartet:
 - Der Kurs „Kinder, Küche, keine Kohle“ - ein Elternbildungsangebot im KiEZ für Mütter zur elterlichen und beruflichen Perspektiventwicklung
 - UYUM - Trägerschaft BauHaus: seit März 2015 ständiges Kursangebot zur beruflichen Motivation und Orientierung für arbeitsmarktferne Migrantinnen (individuelle Kursdauer 6 Monate)
 - Stadtteilgruppe Schelmengraben - Trägerschaft BauHaus: teilweise durch „Stadtteilservice“ umgesetzte Maßnahme für Arbeitslose (Reinigungs-, Pflege- und Reparaturarbeiten im Wohnumfeld).

zu 2.)

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft mbH Hessen, der 2.200 von rund 2.600 Wohnungen im Schelmengraben gehören, verläuft sehr verbindlich und konstruktiv. Die GWH ist von Beginn an als wichtiger Kooperationspartner dabei, in allen Ebenen und Projektgremien des Programms beteiligt. Die jetzige Geschäftsleitung der GWH bringt sehr engagiert ihr Interesse an einer ganzheitlichen zukunftsfähigen Entwicklung des Stadtteils in das Projekt ein und setzt dabei auch eigene Mittel in erheblichem Umfang ein.

So unterstützt die GWH die gemeinsame Erstellung einer Rahmenplanung für den Stadtteil, um z. B. Optimierungsmöglichkeiten zu dem Themenfeld Verkehr/Erschließung oder auch die Voraussetzungen für eine sozialverträgliche bauliche Nachverdichtung zu klären.

zu 3.)

Das Projekt Soziale Stadtplus Schelmengraben wurde mit Förderbescheiden aus dem Jahr 2012 in das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt als Standort aufgenommen. Die bisher bewilligten förderfähigen Gesamtkosten belaufen sich auf rund 4.680.000 €. Die landesübliche Förderdauer beläuft sich regelhaft auf 10 Jahre bei jährlicher Antragstellung und jährlichen Förderbescheiden.

Insbesondere zum Projekt eines Neubaus des Stadtteilzentrums (s. u.) wurde seitens des Hessischen Umweltministeriums die Bereitschaft für eine umfassende Förderung in Aussicht gestellt.

zu 4.)

Im Folgenden möchte ich beispielhaft einige weitere geplante Aktivitäten sowohl im städtebaulichen Bereich (investive Projekte) wie auch im Bereich der Gemeinwesenarbeit (nicht-investive Projekte) benennen:

a) Bauliche Projekte

Städtischerseits ist als Handlungsschwerpunkt im baulichen Bereich zunächst der dringende Bedarf der Sanierung bzw. des Neubaus des Stadtteilzentrums zu nennen, in dem das Amt für Soziale Arbeit die Offene Arbeit mit Jugendlichen durchführt. Die aktuelle Kostenschätzung für die - wirtschaftliche - Neubaumaßnahme beläuft sich auf 6,8 Mio. €, hinzukommen Kosten der betrieblichen Auslagerung. Mit dem Förderbescheid des Hessischen Umweltministeriums aus 2014 über 4 Mio. € und der Inaussichtstellung der Komplettförderung der Maßnahme aus dem Programm rückt die Realisierung in sehr greifbare Nähe.

Die GWH hat aus eigenen Mitteln als erste von mehreren Maßnahmen die Eingangsbereiche Hans-Böckler-Straße 4 - 10 und 12 - 14 neu gestaltet. Als nächstes soll sich die Gestaltung im Umfeld- und Eingangsbereich der Hans-Böckler-Straße 2 anschließen: hiermit wird gleichzeitig der Zugangsbereich zum Stadtteil deutlich aufgewertet. Die GWH plant weiterhin, die Barrierefreiheit von Hauszugängen herzustellen. Auch behutsame bauliche Nachverdichtung ist angedacht: vorwiegend im geförderten Wohnungsbau für mittlere Einkommen und die Zielgruppe älterer Menschen.

b) Städtebauliche Ansätze

Der Schelmengraben verfügt über ein hohes Potential an Grün- und Freiflächen, die ungenutzt sind. Am Standort wird aber auch die Problematik der Topografie - mit Blick auf die demografische Entwicklung - deutlich. Städtebauliche Anliegen sind insbesondere die Verbesserung von Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten im öffentlichen Raum - vor allem im Umfeld des Einkaufszentrums - und die Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten der vielfältigen Grün- und Freiflächen, z. B. mit Mietergärten, die Erneuerung von Spielplätzen oder die Verbesserung von Hauseingangsbereichen.

Im Zuge einer städtebaulichen Rahmenplanung werden zurzeit gemeinsam mit der GWH und den relevanten städtischen Ämtern die grundlegenden Bedingungen für eine möglichst ganzheitlich abgestimmte Vorgehensweise ermittelt. Hierbei sollen unter anderem die Voraussetzungen für eine behutsame bauliche Nachverdichtung geklärt werden.

Bisher haben sich über die Strukturen und Prozesse der Bewohnerbeteiligung („Schelmengraben plant“ und „AG Grün“) die Wünsche der Bewohner nach Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien, nach Treffpunkten, Sitzgelegenheiten, Flächen für Gärten und Spielplätze deutlich gezeigt.

Als thematische Schwerpunkte haben sich folgende Themen herauskristallisiert:

- Mietergärten und Urban Gardening; Finden von potenziellen Flächen für Projekte. Aktuell möchte ich beispielhaft außerdem das Errichten von gemeinschaftlichen Seniorengärten als einen Schwerpunkt benennen. Nachdem der Standort - hinter dem Moritz-Lang-Haus - nun identifiziert werden konnte, steht nun die Klärung der formalen Notwendigkeiten (u.a. Finanzierung) und das Entwickeln von Konzepten an.

- Ein weiterer Schwerpunkt sind die Spielplätze im Quartier, z. B. das Spielplatz-Areal zwischen den Häusern Karl-Marx-Straße oder auch der Dino-Spielplatz am Friedrich-Engels-Weg; diese sollen ausgebaut werden. An diesem Beispiel zeigt sich erneut die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger aus dem Schelmengraben, denn Arbeitsgruppen von Bewohnern arbeiten in diesem Zusammenhang konkrete Ideen aus und sind dann auch bei der Umsetzung aktiv beteiligt.
- Ein weiterer Schwerpunkt ist die Erschließung mit Wegebeziehungen, Aufenthalts- und Ruhemöglichkeiten - mit Blick auf die demographische Entwicklung ist die Topografie im Schelmengraben jedoch schwierig.

Mit einem Zuschuss aus dem Programm Soziale Stadt ist zunächst konkret für 2015 die Umgestaltung des Spielplatzes der GWH in der Karl-Marx-Straße (ca. 100.000 €) vorgesehen. Mit weiteren Zuschussanträgen ist die Fortführung in 1 bis 2 weiteren Bauabschnitten und gegebenenfalls für andere Alterszielgruppen angedacht. Weiterhin soll die Verbesserung von Wegebeziehungen und Aufenthalts- und Ruhequalitäten in einem fachplanerisch begleiteten Prozess verfolgt werden.

c) Bereich der Gemeinwesenarbeit (nicht-investive Projekte)

Für die nächsten Jahre sind folgende Projekte, deren Umsetzung in 2015 begonnen wird, geplant:

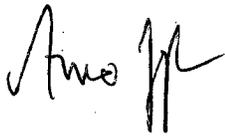
Handlungsfeld Bildungsbeteiligung

- Begonnen werden soll hier mit einer Bedarfserhebung des Förder- und Betreuungsbedarfs der Grundschul Kinder (Elternbefragung aller Grundschul Kinder und Kinder in Kindertagesstätten, die 2016 eingeschult werden) in Kooperation mit den Ämtern 40 und 12.

Handlungsfeld Erwerbsbeteiligung

- Aufnahme in das Förderprogramm des Bundes BIWAQ (Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier) ab September 2015 bis Dezember 2018; Fördervolumen 2,0 Mio (90% Bund). Die Zielgruppe dieses Förderprogramms sind Erwerbslose, (Langzeit-)Arbeitslose ab 27 Jahren. Ein besonderer Schwerpunkt soll außerdem auf die Zielgruppe der Frauen gerichtet werden. Konkrete Projektvorhaben in diesem Zusammenhang sind u.a.:
 - Jobbüro im Stadtteil (Fallmanagement SGB II + neue Beratungskapazität); intensive Beratung und Coaching; Zugang über Kommunale Arbeitsvermittlung (KommAV), Selbstanmeldung und auch Kooperationspartner
 - Qualifizierungs- und Beschäftigungsmodule (neu):
 - Stadtteilgruppe: wohnumfeldverbessernde Maßnahmen
 - Wohnbetreuerinnen und Wohnbetreuer: kleine Reparaturdienste, Einkaufshilfe, Begleitservice, Babysitterservice, haushaltsnahe Dienstleistungen etc.
 - Vorbereitungskurs zur Ausbildung als Altenpflegehelferin und Altenpflegehelfer (Zertifikat: Betreuungsassistent/in, Pflegehelfer/in)
 - begleitete Ausbildung bzw. Umschulung zur Altenpflegehelferin und zum Altenpflegehelfer

- Ein weiteres Handlungsfeld im Bereich der Erwerbsbeteiligung ist die Aufnahme in das Förderprogramm des Bundes JUGEND STÄRKEN im Quartier. Ziel hierbei ist die Verbesserung der sozialen und beruflichen Kompetenzen der jungen Menschen verbunden mit einem „Mehrwert“ für den Stadtteil. Gemeinsam mit den Jugendlichen (12 - 26 Jahre) sollen hierbei verschiedene Projekte zur Verbesserung des Wohnumfeldes und Maßnahmen zur Bereicherung des sozialen Miteinanders geplant, organisiert und umgesetzt werden. Die konkreten Vorhaben werden an den Bedarfen der Jugendlichen, des Stadtteils und dessen Bewohnerinnen und Bewohnern ausgerichtet - sie sind in den Prozess „Soziale Stadt*plus*“ eingebunden. Erste Ideen, die in diesem Zusammenhang entstanden sind betreffen die Anlage, Sanierung und Gestaltung der Treffpunkte für Jugendliche, Vorlese-/ Einkaufsdienste für ältere Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil, die Mithilfe bei Stadtteilsten sowie die Organisation von jugendkulturellen Veranstaltungen.
- Das Stadtteilmanagement mit Stadtteilbüro wird während des gesamten Programms beibehalten. Dessen Angebote richten sich auch weiterhin nach konkreten Bedarfen der Bewohnerinnen und Bewohner.
- Ein wichtiger Aspekt im gesamten Projekt „Soziale Stadt*plus*“ im Schelmengraben bleibt nach wie vor der Prozess der Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner. Dies wird ständig fortgeführt und bedarfsgerecht weiter entwickelt.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Anno JH', located below the list of bullet points.